

Wer anderen hilft, hilft auch sich selbst!

Ehrenamtliches Engagement hat nicht nur für die Gesellschaft einen positiven Nutzen. Es kann auch die Helfer selbst zufriedener und gesünder machen. Ein Plädoyer für das Ehrenamt.

Liebe Leserinnen und Leser,

im April konnten wir im Berliner Roten Kreuz einen ganz besonderen Geburtstag feiern, den von Leopold Kuchwalek von der Wasserwacht des Kreisverbandes Steglitz-Zehlendorf. Mitte April ist er 100 Jahre alt geworden. Das alleine ist schon etwas Besonderes. Dass er aber immer noch ehrenamtlich aktiv ist, ist bemerkenswert. Vor allem, wenn man bedenkt, in welcher Form er sich einbringt. Er liest nicht vor oder spielt Ersatz-Opa, nein, er ist Schwimmlehrer. Noch immer gibt er zweimal in der Woche den Kleinsten Schwimmunterricht und bringt sie zum Seepferdchen.

Der wahrscheinlich älteste Schwimmlehrer Deutschlands macht deutlich, dass ein Ehrenamt doppelt gut tut: Es macht Spaß, hält fit, bereichert das Leben und verschafft neue Erfahrungen. Und es bietet die Chance, zusammen mit anderen etwas Sinnvolles auf die Beine zu stellen.

Ein Ehrenamt ist ein Gewinn für alle Seiten, denn wissenschaftliche

Untersuchungen wie die des Wiener Instituts für Demographie und der Universität Bamberg belegen den positiven Effekt von ehrenamtlichem Engagement für die Fitness im Alter. Andere Untersuchungen weisen darauf hin, dass Menschen mit Ehrenamt



glücklicher sind und sich oft auch körperlich gesünder fühlen. Dieser Effekt zeigt sich vor allem, wenn das Ehrenamt über einen längeren Zeitraum ausgeübt wird. Sogar beruflichen Stress kann es abfedern, wie Untersuchungen an der Universität Konstanz gezeigt haben.

Ein Ehrenamt kann das eigene Leben verändern. Es kann dabei helfen, sich selbst weiterzuentwickeln, weil man neue Erfahrungen macht und es kann einem Sinn geben, wenn dieser gerade fehlt.

Egal ob jung oder alt, mitmachen können alle. Die Möglichkeiten bei uns im Deutschen Roten Kreuz sind vielfältig: Ob z. B. bei der Wasserwacht, beim Kinderkrankenhaus-Besuchsdienst, in

der Flüchtlingshilfe, in der Seniorenarbeit oder in anderen Einsatzfeldern, wir brauchen Sie! Wir brauchen Ihr Engagement, Ihre Erfahrung, Ihr Können und Ihre Zeit.

Wie spannend es ist, sich für das Deutsche Rote Kreuz zu engagieren, lesen Sie auf den nächsten Seiten. Wir berichten da u. a. ausführlich über die Wasserwacht und unseren Jubilar, aber auch über das Jugendrotkreuz und über ein interessantes Kunstprojekt. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der nächsten Seiten!

Ihr Dr. h.c. Uwe Kärge
Präsident des DRK Landesverbandes
Berliner Rotes Kreuz e.V.

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Die in den Beiträgen genannten DRK-Gliederungen.
Herausgeber:
DRK-Landesverband Berliner Rotes Kreuz
Bachestraße 11, 12161 Berlin
Telefon 600 300, Fax 600 300 900
www.drk-berlin.de

Ehrenamt hält fit: Mit 100 noch wie ein Fisch im Wasser

Unglaublich, aber wahr: Leopold Kuchwalek ist im April 100 Jahre alt geworden. Dennoch bildet er zweimal in der Woche Kinder im Schwimmen im DRK Kreisverband Berlin Steglitz-Zehlendorf aus.

Im April feierte Leopold Kuchwalek einen ganz besonderen runden Geburtstag: Er wurde 100 Jahre alt. Zum alten Eisen gehört er dennoch nicht, denn auch in diesem hohen Alter ist er immer noch in der Wasserwacht aktiv. Dort bringt er Kindern das Schwimmen bei und sie erhalten nach Abschluss des Kurses das Seepferdchen.

Was ihn so jung gehalten hat, kann Leopold Kuchwalek, den alle nur Leo nennen, gar nicht sagen. Er weiß nur eins: "Ich muss immer in Betrieb sein", sagt der ehemalige Installateur, der seit 33 Jahren Mitglied bei der Wasserwacht im DRK Kreisverband Steglitz-Zehlendorf ist.

Auch im stolzen Alter von 100 Jahren gibt Leo immer noch zweimal in der Woche zusammen mit drei Kameraden Schwimmunterricht. Die erste Stunde ist er mit den Kindern im Wasser und übt mit ihnen Schwimmen und macht ihnen Mut. Danach bleibt er am Beckenrand und kümmert sich um Organisatorisches.

Wenn man ihn beobachtet, sieht man, was ihn so jung gehalten hat. Das Leuchten in seinen Augen, wenn er die Kinder motiviert, doch noch ein paar Schwimmzüge zu machen, erklärt alles. "Das Lachen der Kinder ist das Schönste!", sagt Leo in seiner charmanteren Berliner Art.

Auch mit 100 Jahren kümmert er sich um seinen Haushalt und seinen Garten. In die Schwimmhalle fährt er mit dem Bus. Ca. eine halbe Stunde dauert eine Fahrt, inklusive zwei- bis dreimal umsteigen. Kompliment, Leo!



Besuch vom Fernsehen

Hundertjährige, die noch so fit sind wie Leopold Kuchwalek, gibt es wenige. Deshalb haben am 13. April 2017 gleich zwei Fernsehteams in der Schwimmhalle am Teltower Damm vorbeigeschaut und den Jubilar portraitiert. Dort gab Leo souverän Interviews und sprang mit einem beeindruckenden Kopfsprung ins Wasser. Davon überzeugen können Sie sich in der rbb-Mediathek. Der Beitrag "DRK ehrt ehrenamtlichen Coach – Der hundertjährige Schwimmlehrer" lief am 21. April 2017 um 18:30 Uhr.

Auszeichnung für Leo

Am gleichen Tag organisierte der Kreisverband für Leo eine Geburtstagsfeier. Die ersten Gratulanten waren die rund 30 Kinder der zwei Schwimmgruppen und deren Eltern, die für das Buffet selbstgemachte Kuchen, Salate und Bouletten mitbrachten. Besonders große Freude bereitete ihm das Ständchen des 30er-Jahre-Hits "Das gibt's nur einmal", bei dem er mit Freude mitsang. Weitere Gratulanten waren Vertreter der Wasserwacht und des Landesverbandes. Dieser verlieh ihm das "Leistungsabzeichen in Gold". +



Nach der Saison ist vor der Saison

Sepp Herbergers Spruch „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“ ist problemlos auf die Wasserwacht übertragbar, wie ein Blick in die Wintersaison der Wasserwacht im DRK Kreisverband Berlin Schöneberg-Wilmersdorf zeigt.

Alles andere als Winterschlaf

Auch wenn die Wasserwacht-Saison Ende September endet, heißt das nicht, dass die Ehrenamtlichen der Wasserwacht dann im Winterschlaf sind, im Gegenteil: Sie bereiten sich intensiv auf die neue Saison vor und gehen Projekte an, für die ihnen in der Sommersaison die Zeit fehlt.

Bei der Wasserwacht im DRK Kreisverband Berlin Schöneberg-Wilmersdorf begann die Wintersaison für fünf Kameraden ausgesprochen anspruchsvoll: Sie wurden im Oktober Ausbilder für die Bereiche Schwimmen und Rettungsschwimmen.

Für weitere Ehrenamtliche wurde es dann im Januar richtig spannend, als sie sich im Rahmen eines Rotkreuz-Einführungsseminars unter anderem mit der Geschichte des Roten Kreuzes und den DRK-Grundsätzen beschäftigten.

Rechtlich und vor allem technisch anspruchsvoll begann der Februar für drei Ehrenamtliche des Kreisverbandes, die ihre Ausbildung zum Bootsführer begonnen haben. Diese Lehr-

gänge gehören zu den herausforderndsten Lehrgängen der Wasserwacht. Wir wünschen den neuen Bootsführern immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel.

Start in die Saison 2017

Nun zu den aktuellen Geschehnissen: Die Ehrenamtlichen besetzen auch in diesem Jahr wieder die Wasserrettungsstation Breitehorn und zwei Wasserrettungsboote. Letztere müssen aus dem Winterlager geholt und für die kommende Saison fit gemacht werden.

Dazu gehört in erster Linie eine Grundreinigung, die den Staub der Wintermonate abspült, eine gründliche Überprüfung des Materials auf Sauberkeit und Schäden sowie die Prüfung aller prüfpflichtigen Gegenstände, wie zum Beispiel Rettungswesten und Feuerlöscher.

Erst wenn diese Dinge erledigt wurden, kommen die Wasserrettungsboote ins Wasser. Dies geschieht mit einem Trailer, entweder über eine Rampe am Ufer oder mit Hilfe eines

Krans. Im Wasser angekommen, sind die beiden Boote dann an allen Wochenenden und Feiertagen der Sommersaison im Einsatz.

Wenn Sie sich für die Arbeit der Wasserwacht im DRK-Kreisverband Berlin Schöneberg-Wilmersdorf interessieren, schauen Sie doch mal an einem Wochenende auf der Wasserrettungsstation vorbei. +

Wasserrettungsstation

Breitehornweg 34
14089 Berlin (Kladow)

DRK Kreisverband Berlin Schöneberg-Wilmersdorf

Tel.: (030) 688 31 98 60
info@drk-wilmersdorf.de
www.drk-schoeneberg.de

Berliner Wasserwacht

Tel.: (030) 600 300 1190
wasserwacht@drk-berlin.de
www.drk-berlin.de/ehrenamt



Multikulti – im Jugendrotkreuz ist das mehr als nur ein Wort

Im DRK Kreisverband Berlin Schöneberg-Wilmersdorf gibt es ein JRK-Projekt zur Integration von Neu-Berlinern.

Bienvenidos, Bienvenue, Serdecznie Witamy, و الـهـا و الـهـس, and Добре Дошли heißt „Willkommen“. Um das herauszubekommen, muss man im JRK nicht im Wörterbuch oder Internet nachschauen. Da wird einfach in der Whats App-Gruppe herumgefragt und keine fünf Minuten später ist das mehrsprachige Willkommen für das neue Plakat beisammen, mit dem die Jugendrotkreuzler des Kreisverbandes neue Kinder und Jugendliche für ihr Projekt zur Integration von Neu-Berlinern gewinnen wollen.

Grundsätzlich läuft die Kommunikation in der JRK-Gruppe des Kreisverbandes bilingual ab, in Deutsch und Englisch. Alleine in Stufe 3, in der Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 17 bis 27 Jahren aktiv sind, kommen die Mitglieder aus sechs verschiedenen Nationen und können noch mehr Sprachen. Einige der JRKler waren bereits in ihrer Heimat in der jeweiligen Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft aktiv, andere haben sich erst in Berlin dafür entschieden, sich beim JRK zu engagieren.

Aktuell gibt es ein durch die Glücksspirale gefördertes Projekt im JRK, durch das Strukturen geschaffen und Materialien entwickelt werden sollen, mit denen jungen Neu-Berlinern ein niederschwelliger Einstieg in das JRK und damit in das DRK ermöglicht wird.

Der Landesverband ist durch Hana Campos als Projekt-

koordinatorin vertreten und in den Pilotkreisverbänden Steglitz-Zehlendorf und Schöneberg-Wilmersdorf gibt es ebenfalls Koordinatorinnen für dieses Projekt. Diese versuchen zusammen mit anderen Akteuren, gute Rahmenbedingungen zu schaffen, um allen Kindern und Jugendlichen das Ankommen und Mitmachen im Jugendrotkreuz zu ermöglichen.

Für den Spätsommer ist eine mehrsprachige Jugendleiterausbildung geplant, damit diese Multiplikatoren dann in Gruppenstunden den Teilnehmenden als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen. Bei regelmäßigen Informationstreffen werden die Heimatländer mit den jeweiligen Nationalgesellschaften vorgestellt.

Wer vorbeikommen möchte, ist herzlich willkommen! Weitere Infos und Terminankündigungen stehen auf der Webseite und der Facebook-Seite des Kreisverbandes. +

Kontakt und Informationen:

JRK im DRK KV Berlin Schöneberg-Wilmersdorf

Mail: adamse@drk-wilmersdorf.de

Telefon: 0157 / 88 73 99 01

Web: www.drk-schoeneberg.de

Facebook: www.facebook.com/JRK.Teddy

Außenblick – Ein Künstler schnuppert ins DRK

Jan van Esch ist Teil des vom Zentrum für Kunst und Urbanistik (ZK/U) initiierten "Artist Dis-Placement Projektes". Der niederländische Anthropologe und Künstler hat in dem von der EU geförderten Kooperationsprojekt über mehrere Monate hinweg regelmäßig beim DRK in Berlin – beim Landesverband und den Kreisverbänden Berlin City und Berlin-Nordost – vorbeigeschaut und dabei viele Geschichten hinter der Freiwilligenarbeit entdeckt.



Der Künstler als Model beim 'Pop-Up Shop' im Februar 2017.

Andere Künstler des Projekts arbeiteten mit der Berliner Stadtreinigung und der Feuerwehr zusammen. Warum haben Sie sich für das Rote Kreuz entschieden?

Ich wollte für eine Organisation tätig sein, in der ich meine Erfahrungen aus dem sozialen Sektor und dem Gesundheitsbereich sowie aus der anthropologischen Arbeit einbringen konnte, um daraus ein Kunstprojekt zu schaffen.

Was hatten Sie sich von dem Projekt erwartet?

Ich habe versucht, nichts zu erwarten und mich ganz vorurteilsfrei an die Arbeit zu machen. Natürlich hatte ich ein Bild vom DRK, das sich aber im Laufe meiner Tätigkeit geändert hat. Bevor ich anfing, hatte ich ein sehr allgemeines Bild von einer großen eher bürokratischen Organisation. Während meiner Zeit im DRK habe ich aber gelernt, dass die Organisation aus vielen kleinen Einheiten besteht, die unterschiedliche Aufgaben wahrnehmen. Z.B. wusste ich nicht, dass so etwas wie die Frühchen-Betreuung existiert. Mich hat beeindruckt, wie sehr jeder Freiwillige sich und seine Ideen einbringen kann.

Welche bleibenden Erinnerungen nehmen Sie mit?

Besonders imponiert hat mir, dass die Freiwilligen sich über so lange Zeit engagieren und dabei eine große Bescheidenheit an den Tag legen. Außerdem habe ich durch das Projekt Dinge erlebt, die ich nie erwartet hätte. Zum Beispiel

als ich mit dem Wärmebus mitgefahren bin. Da habe ich folgendes Gespräch zwischen einem Freiwilligen und einem Obdachlosen mitgehört: "Hallo, wie geht es dir heute?" "Super, ich habe neue Reifen auf meinem Trolley, die sind wirklich toll!". "Möchtest du noch etwas Tee?". "Nein danke, ich hatte schon welchen, gib es jemandem, der es wirklich braucht ...". Das hatte mich sehr berührt.

In welche Bereiche haben Sie sonst noch reingeschaut?

Ich war bei Ehrenamtlichen in einer Kleiderkammer, wo gespendete Second-Hand-Kleidung sortiert und ausgegeben wird, bei Erste-Hilfe-Kursen vom Jugendrotkreuz und in der Seniorenbetreuung. Mich hat erstaunt, dass jeder Bereich für sich arbeitet, dass es innerhalb der Bereiche wenig Berührungspunkte gibt.

Wie genau haben Sie sich eingebracht?

Im ZK/U hatte ich z. B. einen Pop-up-Shop mit Kleidung aus der Kleiderkammer eingerichtet. Da konnten Besucher einer Veranstaltung Second-Hand-Mode erwerben, zu einem selbst bestimmten Preis. Interessant war, dass die



meisten Käufer mehr gezahlt hatten, als wir berechnet hätten. Außerdem arbeite ich an einem Online-Draw-Shop, dort können Leute gegen eine freiwillige Spende Kleider aus der Kleiderkammer zusammen mit einer Zeichnung ebendieses Kleidungsstückes erwerben. Ich habe auch interessante und lustige Geschichten der Ehrenamtlichen gesammelt.

Da bin ich noch am Überlegen, was ich daraus machen werde, wahrscheinlich Cartoons oder Animationen.

Das Projekt ist noch nicht zu Ende. Können Sie trotzdem schon ein Fazit ziehen?

Ich habe in vielen Ländern gelebt – in den Niederlanden, in Russland und den USA, in Nigeria und in Tansania sowie jetzt in Deutschland. Daher kann ich sagen, dass ich während meiner Zeit beim Roten Kreuz so etwas wie eine neue Kultur kennengelernt habe. In der restlichen Zeit möchte ich versuchen, die Kultur des Roten Kreuzes vermehrt mit anderen Freiwilligen-Kulturen zu verbinden. +

1.200 machten mit bei Typisierungsaktion

Wenn ein Mensch an Blutkrebs erkrankt, hilft oft nur eine Stammzellenspende, um sein Leben zu retten oder wenigstens zu verlängern. Um einen passenden Spender für ein Mitglied des Berliner Roten Kreuzes zu finden, haben am 23.04.2017 Helfer des Kreisverbandes Müggelspree gemeinsam mit der DKMS eine Typisierungsaktion organisiert.

Über 1.200 Menschen haben sich an diesem Tag registrieren lassen, mehr als doppelt so viele wie erhofft. Möglich gemacht wurde das auch durch die Unterstützung von rund 140 Rot-



kreuzlern aus vielen Berliner Kreisverbänden. Unter dem Motto „Simon... einer von uns“ kümmerten sie sich um die Blutabnahme bei den Spendenwilligen und sorgten gleichzeitig für ein buntes Rahmenprogramm. So bekam jeder Registrierte als Dankeschön eine Portion Erbsensuppe aus der Feldküche, außerdem standen ein Rettungswagen, ein Boot der Wasserwacht und ein Feuerwehrfahrzeug zur Besichtigung bereit.

Die bei der Aktion gesammelten Spenderdaten werden jetzt in die internationale Spenderdatei aufgenommen. +

Übung im Krankenhaus Havelhöhe

Wenn viele Schwerverletzte gleichzeitig in die Notaufnahme gebracht werden, ist das eine Herausforderung für das Krankenhauspersonal. Ob im Ernstfall alles klappt, wird in Berlin regelmäßig mit Krankenhausübungen überprüft.

Anfang April fand solch eine Übung im Krankenhaus Havelhöhe statt. Das Übungsszenario: Nach einem Zusammenstoß eines BVG-Busses mit einem Kleinwagen mussten 25 zum Teil schwer verletzte Personen versorgt werden. Diese wurden wieder von den Verletztendarstellern des Jugendrotkreuzes gespielt.

Die Ärzte mussten nun schnell ent-

scheiden, ob die Person leicht, mittel oder schwer verletzt ist und auf welcher Station sie weiter behandelt werden soll. Zeitgleich mussten Funktionsträger alarmiert und weiteres



Personal in der Notaufnahme bereit gestellt werden. Zusätzlich wurde das Team der Notaufnahme durch mehrere Pressevertreter und von den Angehörigen der Verletzten überrascht.

Diese Übungen sind für die Krankenhäuser wichtig, damit im Ernstfall alles bestens funktioniert. Durchgeführt werden sie im Auftrag der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung. +

++ NEWS ++ NEWS ++

Besuch aus China

Am 23.03.2017 besuchte eine chinesische Delegation den Landesverband, die für einen dreiwöchigen Bildungsaufenthalt in Deutschland war. 20 Vertreter des Jiangsu Provincial Department of Transport informierten sich über die Arbeit des Landesverbandes, insbesondere über den Katastrophenschutz – wie z. B. über die Koordination und Kommunikation bei Massenfällen und Großeinsätzen.

DRK sichert ITB

Auf der Internationalen Tourismusbörse vom 8. bis 12. März 2017 waren die ehrenamtlichen Einsatzkräfte auf dem Berliner Messegelände, um bei medizinischen Notfällen schnell eingreifen zu können. Die Berliner Kreisverbände und das Berliner Jugendrotkreuz haben tatkräftig unterstützt.

Bilanz Kältehilfe-Saison

Vom 1.11.2016 bis 15.3.2017 hatten die 20 ehrenamtlichen Helfer des DRK-Wärmebusses Kontakt zu 1.706 Menschen ohne Unterkunft. 360 Personen, davon 83 Frauen, wurden in Notunterkünfte gefahren. Die Zahl der Fahrten in Notunterkünfte war gegenüber der Vorsaison unverändert.

CBRN ersetzt ABC

23 Helfer aus mehreren Berliner Kreisverbänden haben am 15.02.2017 die Zentralbereitschaft CBRN-Dienst des Landesverbandes gegründet. Gemeinsam mit der CBRN-Einheit des Kreisverbands Tempelhof/Kreuzberg hat sie den Auftrag, die Bevölkerung vor chemischen, biologischen, radiologischen und nuklearen Gefahren zu schützen. Die Abkürzung CBRN ersetzt die früher verwendete Formulierung ABC. +

Maritimes Flair beim Tegeler Hafenfest

Die Bereitschaft des Kreisverbandes Reinickendorf-Wittenau wird auch in diesem Jahr wieder das Hafenfest sanitätsdienstlich betreuen.



Sanitäter leisten schnelle Erste Hilfe in der Unfallhilfsstelle.



Ein Feuerwerk ist immer eine tolle Sache – am Wasser erst recht!

Seit vielen Jahren findet das „Tegeler Hafenfest“ statt. Dieses Jahr darf ganze zehn Tage lang gefeiert und flaniert werden, denn vom 14. bis 23. Juli 2017 wird der Bereich zwischen Kanonenplatz und „Sechserbrücke“ der Greewichpromenade wieder zur Party- und Feiermeile.

Wissen Sie eigentlich, warum die Brücke Sechserbrücke heißt? Als Sechserbrücke wurden früher umgangssprachlich Brücken bezeichnet, für die fünf Pfennig, also ein Sechser, Brückenzoll gezahlt werden musste.

Das Programm

Verschiedene Stände mit kulinarischen und handwerklichen Attraktionen locken neben den Musikbühnen viele Reinickendorfer und Berliner an den Tegeler See. Auf der Hauptbühne werden z.B. Bernhard Brink & Band sowie Frank Zander auftreten.

Höhepunkte werden auch in diesem Jahr wieder jeweils am Freitag und

Sonnabend die Höhenfeuerwerke "Tegel in Flammen" sein, die von der Seeseite abgefeuert werden.

Das DRK auf dem Hafenfest

Die Bereitschaft des DRK Kreisverbandes Reinickendorf-Wittenau wird auch in diesem Jahr die Veranstaltung wieder sanitätsdienstlich absichern. Zum Einsatz kommen eine Unfallhilfsstelle, mehrere Sanitätsstreifen, zwei Rettungswagen und ein Führungsfahrzeug für die Einsatzleitung.

Alle Einsatzkräfte der Bereitschaft versehen ihren Dienst ehrenamtlich. Ihre Hauptmotivation für ihr Engagement ist es, anderen Menschen zu helfen. Aber auch das Gemeinschaftsgefühl und die Kameradschaft untereinander spielt bei ihrem Engagement eine wichtige Rolle.

Die eingesetzten Kräfte sind auf alle Eventualitäten vorbereitet und können aufgrund ihrer speziellen Ausbildungen schnell und professionell

Hilfe leisten.

Seit 2009 hat das DRK beim Tegeler Hafenfest über 500 Mal Erste Hilfe geleistet. Einige der Verletzten wurden zur weiteren Behandlung in die Klinik transportiert.

Mitmachen beim DRK

Um auch für die Arbeit im Ehrenamt zu werben, stehen die Einsatzkräfte allen Interessierten mit Rat und Informationen zur Seite. Auch darüber hinaus gehende Fragen zur Arbeit und den Angeboten des DRK beantworten sie gerne.

Das DRK in Reinickendorf bietet viele Möglichkeiten, um am großen Ganzen mitwirken zu können. Sollten wir bei Ihnen Interesse an unserer Arbeit geweckt haben, dann melden Sie sich bei uns unter helfen@drk-rdfwitt.de.

Informationen über Kontaktmöglichkeiten zu den anderen Kreisverbänden erhalten Sie über www.drk-berlin.de/ueber-uns/drk-in-berlin.html. +



Rettungshunde suchen nach Vermissten – vorwiegend in Waldgebieten, in freier Fläche und in Industrieanlagen oder eingestürzten Gebäuden.

"Wauuu!" – Sirenen wecken Urinstinkte im Hund

Ein Polizei- oder Krankenwagen fährt mit Martinshorn vorbei und los geht es: Ihr Hund oder der der Nachbarn fängt an, wie ein Wolf zu heulen. Wir haben unseren Experten gefragt, den Border Collie-Rüden Captain Hook von der Rettungshundestaffel des Kreisverbandes Berlin-City, warum das so ist.

Heulen Hunde, weil ihnen die Sirene zu laut ist?

Für uns Hunde sind Sirenen, anders als z.B. Silvester-Raketen, nicht zu laut. Sie liegen aber auf einer Frequenz, die uns animiert, gleich mitzumachen. Dieses sogenannte Kontaktheulen machen wir instinktiv. Auch manche Instrumente liegen auf dieser Frequenz, wie z.B. Trompeten oder Klaviere. So kann es sein, dass manche von uns bei Hausmusik mitjaulen, besonders bei klassischer Musik. Oft wird das Jaulen auch durch Frequenzen provoziert, die Ihr Menschen gar nicht wahrnimmt. Wir haben aber ein viel empfindlicheres Gehör und reagieren daher auf Geräusche, die Ihr nicht wahrnimmt, etwa im Ultraschallbereich.

Was ist der Grund für das Kontaktheulen?

Das Heulen und Jaulen zu hohen Frequenzen ist ein Erbe von unseren Vorfahren, die wir mit den Wölfen gemeinsam haben. Als soziale Tiere haben wir einen ausgeprägten Sinn für Zusammenhalt. Das Heulen ist für uns ein Mittel, um zu zeigen, hier wohne ich und ich gehöre dazu. Anhand des Gruppenheulens können wir feststellen, wo die Gruppe ihren Platz hat, wie groß und stark sie ist und wie alt ihre Mitglieder sind. Einzelne Wölfe oder Hunde ermitteln über das Heulen, wie viele Gruppen in ihrer Umgebung sind und ob die Gruppen bereit sind, sich auf Einzeltiere einzulassen.

Heulen eigentlich alle Hunde gleich?

Nein. Auch wir haben individuelle Stimmen. Keiner jault wie der andere. Ein Forschungsprojekt bei unseren Verwandten hat gezeigt, dass jedes Wolfsrudel unterschiedliche Heulmuster hat. Die Frequenzen schwanken dabei von 150 bis zu 1.000 Hertz. Aber beim Kontaktheulen verstehen wir uns natürlich trotzdem.

Warum heulen eigentlich nicht alle Hunde?

Das ist wie bei Euch Menschen. Auch wir Hunde haben unterschiedliche Charaktere. Bei Euch reißt ja auch nicht jeder – ich hoffe, Sie verstehen mich jetzt nicht falsch – gleich das Maul auf.

Hunde haben sich nicht aus Wölfen entwickelt, beide hatten vielmehr einen gemeinsamen Vorfahren. Das haben Genanalysen an der Universität Chicago ergeben. Hund und Wolf entstanden demnach vor 16.000 bis 11.000 Jahren. Hunde wurden also vor der Einführung der Landwirtschaft domestiziert.

